



Markwart Herzog/Claudia Maria Pecher (Hrsg.)



Fußball in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur

Irseer Dialoge
Kultur und Wissenschaft interdisziplinär



SCHWABEN
AKADEMIE
IRSEE

Kohlhammer

Kohlhammer

IRSEER DIALOGUE
Kultur und Wissenschaft interdisziplinär

Herausgegeben von

Markwart Herzog und Sylvia Heudecker
Schwabenakademie Irsee

Band 23

Markwart Herzog/Claudia Maria Pecher (Hrsg.)

Fußball in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur

Verlag W. Kohlhammer

Umschlagabbildung: © Carlsen Verlag GmbH, Hamburg
Illustration von Jörg Mühle zu Pixi 1871: Ballfieber

1. Auflage 2024

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-044716-5

E-Book-Format:

pdf: 978-3-17-044717-2

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich. Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhalt

Einleitung

Markwart Herzog

<i>Vom Freizeitvergnügen englischer Gentlemen zum Thema des deutschen Kinder- und Jugendbuchs</i>	13
1 Kulturtransfer von England auf den Kontinent und rund um die Welt.....	13
2 Rezeption in Medien, Künsten und Populärkultur	14
3 Von der Tagung zum Buch.....	16

Claudia M. Pecher

<i>Das Runde im Eckigen: Wie die Geschichte des Fußballs mit der Kinder- und Jugendliteratur zusammenspielt</i>	23
1 Stimmenkönig Fußball	23
2 Wunderkind Fußball	24
3 Fußball – best friend?	26
4 Fußball – Kind der Geschichte	26
5 Fazit	52

Uwe-Michael Gutzschhahn

<i>Wie bringt der Dichter den Ball ins Netz? Lyrik und Fußball</i>	61
1 Lyrik für Erwachsene – ein Rückblick.....	61
2 Lyrik für Kinder.....	69

I. Klassiker

Anke Christensen

<i>Sammy Drechsels</i> Elf Freunde müsst ihr sein: <i>Der „Klassiker“ unter den Fußballromanen</i>	79
1 Fußball in der Kinder- und Jugendliteratur	80
2 Der „Klassiker“	81
3 Ein typisches Kinderbuch der 1950er Jahre	87

Hans-Heino Ewers

<i>Von Karl Bruckners</i> Spatzenelf (1949) zur Großen Elf (1951): <i>Zur Geschichte der Fußballromane im 20. Jahrhundert</i>	95
1 Starke Helden im Team	96
2 Fußballsport – eine ernste Angelegenheit	98
3 Hilfestellung Erwachsener.....	100
4 Erwachsene Figuren als Sprachrohr des Autors.....	101
5 Teamgeist in Gefahr	102
6 Kästners und Bruckners Fortsetzungsromane	102
7 Ausbruch einzelner Stars aus dem Team.....	104
8 Fazit: Moralisch verwerflicher gesellschaftlicher Wandel.....	105

Florian Wittmann

<i>„Es ist ein typisches Fuhry-Produkt“ – Fußball-Jugend: Die Jugendzeitschrift des DFB (1951 bis 1981)</i>	107
1 Einleitung: Fragestellung – Quellen.....	107
2 Protagonisten und Konzeption.....	109
3 Die Berichterstattung der <i>Fußball-Jugend</i> und deren Wandel.....	112
4 Der Umgang mit Politik und Geschichte.....	116
5 Resümee.....	124

Inger Lison

Fußballfieber in Rocky Beach: Medienpräsenes Matchfixing in der erfolgreichen Detektivserie Die drei ??? und Die drei ??? Kids..... 129

- 1 Pandemiebedingte Fokusverschiebung in der Fußballberichterstattung... 129
- 2 Matchfixing & Co. in der erfolgreichen *Die drei???*-Serie 131
- 3 Fußballflair in *Die drei ??? Kids*..... 139
- 4 Fazit 143

II. Erstleesliteratur

Nadine J. Schmidt und Jana Mikota

Literarisches Lernen mit aktueller Erstleesliteratur zum Thema Fußball 149

- 1 Theoretische Grundlegung I: Erstleesliteratur 151
- 2 Theoretische Grundlegung II: „Literarisches Lernen“ 152
- 3 „Literarisches Lernen“ über die narrative Vermittlung von Gefühlen und Gedanken der Hauptfiguren..... 155
- 4 Teamgeist, Respekt, Toleranz und der Kampf für das Gute 161
- 5 Fazit 166

Sandra Siewert

Fußball als Thema der Erstleesliteratur: Ihre Sonderstellung in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur 169

- 1 Fußball als Thema in Erstlesebüchern: Verarbeitungsformen 171
- 2 Fußball in der KJL und in Erstlesebüchern: Übereinstimmungen und Abweichungen 172
- 3 Fazit und Ausblick..... 182

III. Visuelle Medien

Ines Heiser

„Wenn du dich lieber ganz auf den Sport konzentrierst, lies weiter auf Seite 54!“ Fußball-Settings im interaktiven Gamebook	189
1 Gamebooks als Genre – Grundlagen	190
2 Fußball im Gamebook – Die Anfänge: Packards <i>Soccer Star</i>	193
3 Fabian Lenks <i>1000 Gefahren</i> -Fußballbücher	194
4 Die <i>Fußballstar</i> -Serie	198
5 Fußball im Gamebook – ein kurzes Fazit	201

Jan Tilman Schwab

<i>Fußball als Thema im zeitgenössischen deutschen Kinder- und Jugendfilm</i>	203
1 Definitiverischer Ansatz	204
2 Medienverbund	208
3 Kinofilme	208
4 Fernsehformate	214
5 Dokumentarfilmformate	219
6 Resümees	221

IV. Freiräume schaffen

Sabine Planka

<i>Vom Hinterhof zum Stadion: Der Fußballplatz in Kinderromanen des 20. und 21. Jahrhunderts</i>	225
1 Kein Platz zum Spielen: Lisa Tetzners <i>Erwin und Paul: Die Geschichte einer Freundschaft</i> (1933)	228
2 Aneignung urbaner Räume: Erich Kästners <i>Emil und die Detektive</i> (1929) und Hans G. Franciskowskys <i>Ein Fußballplatz muss her!</i> (1998)	231
3 Freiräume schaffen: Joachim Masanneks <i>Leon der Slalomdribbler</i> (2003)	234

4 Ein Fußballplatz im Wald: Winkler & Winkler: <i>1:0 für Coole Kicker</i> (2004)	235
5 Spielen im Stadion: Ulli Schuberts <i>Pokalfieber</i> (1997) und Sammy Drechsels <i>Elf Freunde müsst ihr sein</i> (1955)	237
6 Fazit	239

Helge Faller

<i>Von Fußballelfen und Träumerinnen: Bücher für fußballbegeisterte Mädchen</i>	243
1 Irene Margil: <i>Die Fußball-Elfen</i>	244
2 Elke Bannach und Klaus W. Hoffmann: <i>1:0 für Greta</i>	247
3 Patricia Schröder: <i>Beste Freundin, blöde Kuh</i>	248
4 Martin Klein: <i>Jungsspaß und Mädchenpanik</i>	250
5 Martina Wildner: <i>Der Himmel über dem Platz</i>	252
6 Fazit: Schreiben für die Nische	254

Iris Schäfer

<i>Auf dem Platz sind alle gleich? Inklusionsversuche auf einem exklusiven Feld</i>	259
1 Zur Funktion erzählter Differenzkategorien	260
2 Zur Topologie des Fußballplatzes als sozialer Mikrokosmos	262
3 Illustrationen des Defizitären: Corina Christens Bilderbuch <i>Hipp, Hopp & Hoppla</i>	264
4 Geistige Beeinträchtigung und Weiblichkeit als defizitäre Kategorien	265
5 Der exklusive Raum im Raum: das Fußballtor	267
6 Fazit	271

V. Selbsttranszendenz und Religion

Andreas Seidler

<i>Fußball und Coming-of-Age im Jugendroman</i>	279
1 Geschichten vom Erwachsenwerden	280
2 Narinder Dhami: <i>Kick it like Beckham</i>	281
3 Mal Peet: <i>Keeper</i>	282
4 Lienneke Dijkzeul: <i>Ein Traum vom Fußball</i>	283
5 Michael Horeni: <i>Asphaltfieber</i>	284
6 Julien Wolff: <i>Traumtreffer</i>	285
7 Martina Wildner: <i>Der Himmel über dem Platz</i>	286
8 Resümee	287

Michael Stierstorfer

<i>Fußball als Ersatzreligion? Entstehungsmythen rund um den Fußball in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur und im Film</i>	289
1 Fußball als Ersatzreligion	290
2 Fußballgötter auf dem Spielfeld	290
3 Der „Monomythos“ in Fußballbüchern und dessen leseförderndes Potenzial	292
4 Mythos und Fußball: Zum Begriff der Fußballmythen	293
5 Ursprung des (deutschen) Fußballspiels in Sachbüchern	294
6 Kosmogonie	297
7 Schamanenkult	299
8 Bibelgleichnis	302
9 Fußball als preußischer Priesterschreck	303
10 Fazit	304

Klaus Wolf

<i>Lauf, Ludwig, lauf! Zum Fußballroman von Rafael Seligmann</i>	309
1 Ichenhausen – das „schwäbische Jerusalem“	310
2 Geschichte einer jüdischen Kaufmannsfamilie in Schwaben	311
3 Der Ichenhausener Sportclub: Juden und Katholiken spielen zusammen	313
4 „Buddenbrooks“ von Ichenhausen	315

Einleitung

Markwart Herzog*

Vom Freizeitvergnügen englischer Gentlemen zum Thema des deutschen Kinder- und Jugendbuchs

Abstract. From a pastime of English gentlemen to a subject of German children's and young adult books – This introductory article summarises the rise of the game of football from its origins as a pastime of English gentlemen to its status as both a global mass phenomenon and a subject of arts and media in Germany. The author outlines the cultural-historical context in which the depiction of football in German children's and youth fictional literature unfolded. Since the turn of the millennium, football as a topic in children's and youth literature has also received increased attention in literary, social and cultural-historical research.

Keywords. Football (Soccer); History of Sport; Cultural History; Media History; Children's and Youth Literature.

1 Kulturtransfer von England auf den Kontinent und rund um die Welt

Das Spiel mit dem runden Leder hat bereits im späten 19. Jahrhundert einen Siegeszug von globaler Reichweite angetreten.¹ Sozialhistorisch gesehen, war Fußball zunächst kein „Proletensport“, der erst hätte gezähmt werden müssen, um gesellschaftsfähig werden zu können, sondern ein Freizeitvergnügen englischer Gentlemen, die über das nötige Budget an Zeit und Geld verfügten.

Aus beruflichen Gründen von den Inseln Großbritanniens kommende Ingenieure und Lehrer, See- und Kaufleute, Angestellte und Unternehmer brachten das Fußballspiel mit und praktizierten es ebenso wie andere „sports and pastimes“ fern von ihrer Heimat,² um „den Zusammenhalt unter den Landsleuten zu stärken“.³ Sogenannte Engländerkolonien⁴ in zahlreichen kontinentaleuropäischen und außereuropäischen Ländern wurden ebenso zu Orten eines Kulturtransfers wie Kurorte, die sich auf die Bedürfnisse britischer Gäste einstellten, etwa mit der Anlage von Tennis- und Golfplätzen.⁵

* Schwabenakademie Irsee, Germany – markwart.herzog@gmail.com / markwart.herzog@schwabenakademie.de.

¹ Eisenberg, „Einführung;“ Eisenberg, Lanfranchi, Mason und Wahl, *FIFA*, 37–55.

² Zu diesem Kulturtransfer Eisenberg, „*English Sports*“.

³ Eisenberg, „Deutschland;“ 96.

⁴ Hock, *Dresden Football Club*.

⁵ Gillmeister, „Kurorte.“

Hier begeisterten sich deutsche Bürger schon im Wilhelminischen Kaiserreich unter anderem für Rugby und Fußball, Tennis und Golf. Und schließlich lernten nicht wenige deutsche Männer das Fußballspiel während des Ersten Weltkriegs kennen, unter anderem in der Etappe oder in britischer Gefangenschaft, und brachten es gleichsam im Tornister in ihre Heimat mit.⁶ Auch für andere Sportarten, etwa den Skisport,⁷ erwies sich der Erste Weltkrieg als ein Katalysator der Popularisierung. Ähnlich verhielt es sich mit dem Schwimmsport,⁸ der nach Kriegsende von dem um sich greifenden Sportboom profitierte, wenn auch nicht in demselben Maß wie der Fußball.

In der Weimarer Republik verbreiterte sich die soziale Basis des Fußballsports in Deutschland enorm, die Mitgliederzahlen in den Vereinen stiegen rasant, alle Gesellschaftsschichten und Milieus wurden angezogen. Professionalisierung, Kommerzialisierung und Medialisierung⁹ waren die dafür Ausschlag gebenden Gründe. Mit Fußball war Geld zu verdienen; er entwickelte sich zu einem Wachstumsmarkt, der für die unterschiedlichsten Wirtschaftsbranchen zunehmend wichtig wurde.¹⁰

2 Rezeption in Medien, Künsten und Populärkultur

Damit etablierte sich der in England „the beautiful game“ genannte Sport als fester Bestandteil auch der deutschen Populärkultur. Seine Kraft, als Leistungs- und Wettkampfsport die Massen zu faszinieren und in seinen Bann zu schlagen, war schließlich so groß geworden, dass die Tagespresse spezielle Rubriken für die Sportberichterstattung vorsah und hierfür eigene Reporter abstellte.¹¹ Eine Vielzahl von Fachzeitschriften wurde ins Leben gerufen, die über die Liga- und Pokalwettbewerbe, über Länderspiele, Rekorde und Stars, Skandale und Sensationen berichteten, um den Hunger nach derartigen Informationen und Neuigkeiten zu stillen.

Begabte Reporter wie Walther Bensemman, Heinz Cavalier oder Ernst Werner, wie Herbert Zimmermann, Heribert Meisel oder Rudi Michel begründeten eigene Stilrichtungen des Schreibens und Sprechens über Fußballspiele in Presse, Rundfunk und Fernsehen.¹² Unterschiedliche Medien und bildende Künste spielten von Anfang an eine wichtige Rolle bei der dokumentarischen Visualisierung des

⁶ Tauber, *Schützengraben*; Eggers, *Weimarer Republik*, 16–19.

⁷ Peiffer, „Soldatensport“, 77–89.

⁸ Tauber, „Badehosenzwang“, 261–62.

⁹ Havemann, „Geld“; Eggers, *Weimarer Republik*, 120–38.

¹⁰ Die wirtschaftliche Bedeutung des Sports hatte bereits der Trainer des FC Bayern München der Saison 1936/37 erkannt, der über die Thematik 1936 seine Doktorarbeit publizierte: Michalke, *Leibesübungen*.

¹¹ Scharenberg, *Konstruktion*; Eggers, *Weimarer Republik*, 123–26.

¹² Eggers, *Stimme*; Eggers, „Scheinblüte“; zur illustrierten Fachzeitschrift *Der Kicker* Kaiser, „Berichterstattung“; Peiffer und Wahlig, *Einig*.

Spiels, vor allem in Wochenschau und Pressefotografie.¹³ Fließend waren die Übergänge zu künstlerischen Ausdrucksformen wie etwa Zeichnung, Karikatur und Plakat.¹⁴ Schließlich konnte es nicht ausbleiben, dass Fußball zu einem Thema fiktionaler Formate wurde – Roman,¹⁵ Lyrik¹⁶ oder Kinofilm.¹⁷ Auch Kinder- und Jugendbuchautoren befassten sich mit dem Spiel.¹⁸

Die Rezeption des Fußballsports in den Künsten und Medien in Deutschland wurde auf breiterer Quellenbasis erstmals im Rahmen von zwei Konferenzen und aus ihnen hervorgehenden Sammelbänden der Schwabenakademie Irsee dargestellt.¹⁹

Wie die bibliografische Forschung gezeigt hat, setzte – nach „einem ersten quantitativen Schwerpunkt [...] sportbezogene[r] Jugenderzählungen in den 1930er Jahren“ mit erheblicher Sportartenbreite – von 1945 an „ein wahrer Boom an Sporterzählungen ein, in dessen Rahmen die Fußballgeschichten bald quantitativ vorherrschen“, wobei „die literarische Qualität vieler dieser Produkte der Nachkriegsjahrzehnte“ jedoch – vor allem bei Fußballbuchserien – „sicher als sehr bescheiden anzusetzen“ gewesen sei.²⁰

Sind Fußball und Literatur nicht überhaupt „feindliche Brüder“?²¹ „Wem Sport ‚am Herzen liegt‘, der sucht ihn auf Plätzen und Wassern, nicht auf dem Papier, der sucht ihn in der Wirklichkeit, nicht in der ‚Dichtung‘. Denn er ist Gegensatz zur Dichtung, Feind des Papiers.“²² Generell gelte „Sport unter Verlegern als ‚Feind des Papiers‘, Sportbücher als ‚Kassengift‘.“²³ Die Athleten der Wettbewerbe des Sports schreiben ihre Geschichten selbst – mit einem Drehbuch, dessen Schlusspunkt, etwa in einem Fußballmatch, erst nach dem Abpfiff gesetzt ist. In diesem Sinn ist das Sportgeschehen – ästhetisch betrachtet – „ein Drama ohne

¹³ Fuhrmann, „Nebenkriegsschauplatz:“ Teichler und Ticheloven, *Filme und Rundfunkreportagen*; zur Fußballsportfotografie in der Zeit der Weimarer Republik und des „Dritten Reiches“ Sachse, „Marginalien;“ zu Sammelbildern Bausinger, „Bildersport.“

¹⁴ Rase, „Sinnbild;“ zur Plakatkunst und anderen bildgebenden Künsten und deren Beitrag zur Popularisierung des Skisports Rase, „Vom Vergnügen zur Athletik.“

¹⁵ Beispielsweise Horler, *Mittelstürmer*; über Sport in der schöngeistigen Literatur umfassend Leis, *Sport*.

¹⁶ Hierzu Beitrag Gutzschhahn in diesem Band.

¹⁷ Zu Robert Adolf Stemmlers *Das große Spiel* (1942), den ersten deutschen Tonfilm zum Thema Fußball, Herzog, „Fußball als politisch neutrale Unterhaltung.“ – Umfassend zum Genre Fußballfilm Schwab, *Lexikon*.

¹⁸ Umfassend Geßmann und Reuter, *Bibliografie*; Geßmann, *Bibliografie* (Folgebund).

¹⁹ Herzog, *Fußball als Kulturphänomen*, 121–250; Herzog, *Fußball zur Zeit des Nationalsozialismus*, 215–312.

²⁰ Die vorherigen Zitate Geßmann und Richter, *Bibliografie*, 29–30.

²¹ Leis, „Fußball in der schöngeistigen Literatur,“ 139–42.

²² Matzke, *Jugend bekennt*, 146–47, zit. in Leis, „Fußball in der schöngeistigen Literatur,“ 140.

²³ Herzog, *Fußball als Kulturphänomen*, 39; Siemes, „Sieg ohne Tor“ – ein Werturteil, das auch von Kinofilmproduzenten zu hören sei, so jedenfalls Ulrich von Berg, „Kino-Kicks,“ 198.

Textvorlage“,²⁴ ein Spiel ohne Partitur – gleichsam ein „Text“, dessen „Sätze“ durch die sportlichen Einzelaktionen geschrieben werden.²⁵

Was die fußballbezogene fiktionale Kinder- und Jugenderzählliteratur in Deutschland betrifft, scheint sich – wie mehrere Autoren des vorliegenden Bandes betonen – seit den 1990er Jahren, vor allem aber nach der Jahrtausendwende, hier insbesondere im zeitlichen Vorfeld des „Sommermärchens“ der Fußballweltmeisterschaft 2006, ein signifikanter Anstieg der Produktionen abgezeichnet zu haben, nachdem bereits das „Wunder von Bern“, der unerwartete Gewinn der WM 1954, die Veröffentlichung einer ganzen Menge an Fußballbüchern für Jugendliche und Erwachsene nach sich gezogen hat. Im Segment fiktionaler Sporterzählliteratur sticht hier der Klassiker *Elf Freunde müsst ihr sein* von Sammy Drechsel (1955) heraus.

Generell gilt, dass sich das Spiel mit dem runden Leder „zum quantitativ alles dominierenden Bezugspunkt“ sportbezogener Kinder- und Jugendliteratur entwickelt und seit der Jahrtausendwende auch „die wissenschaftlichen und bibliografischen Bemühungen“ um diese Literatursparte „enorm zugenommen“²⁶ hat.²⁷ Anlassbezogen setzen Verleger seitdem verstärkt auf diesen Sport, der bei internationalen Wettbewerben Menschen aus allen Altersgruppen und gesellschaftlichen Milieus in seinen Bann schlägt.

3 Von der Tagung zum Buch

Der vorliegende Band geht aus der sehr gut besuchten 14. Irseer sporthistorischen Konferenz „Das Runde muss ins Eckige“: Fußball in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur“ hervor, die in Kloster Irsee die Schwabenakademie und die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Volkach, vom 31. Januar bis 2. Februar 2020 veranstalteten²⁸ – wenige Wochen vor dem in der Covid-Pandemie begründeten Lockdown. Mit den Sportredakteuren Julien Wolff (*Die Welt*) und Michael Horeni (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*) luden damals Schulen Kaufbeurens zwei Referenten der Tagung zu Lesungen und Diskussionsveranstaltungen ein und profitierten damit von der nach Irsee eingeladenen Fachkompetenz.²⁹

Die Tagung hatte sich eine Standortbestimmung vorgenommen. Sie richtete das Hauptaugenmerk auf den Kinder- und Jugendbuchmarkt seit der Weimarer Republik, mit Schwerpunktsetzung auf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in

²⁴ Güldenpfennig, *Lernort Peking*, 26.

²⁵ Güldenpfennig, *Lernort Peking*, 29; vgl. Güldenpfennig, *Autonomie und Krise*, 17–179.

²⁶ Geßmann, *Bibliografie* (Folgeband), 8 und 7; vgl. Gessmann und Reuter, *Bibliografie*, 30.

²⁷ Exemplarisch Bode, „Fußballspiel;“ umfassend Geßmann und Reuter, *Bibliografie*, 320–30; Geßmann, *Bibliografie* (Folgeband), 387–405.

²⁸ Tagungsprogramm „Fußball in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur.“

²⁹ Zur reichhaltigen Berichterstattung über Tagung und Schullektüren Frei, „Bilderbuch-Fußball;“ Frei, „Fußball zwischen Buchdeckeln;“ Anonym, „„Traumtreffer“;“ Frei, „Traum;“ Ritmeester, „Fußball;“ Herzog, „Tagungsbericht.“

die Gegenwart. Genreübergreifend sollte der Frage nachgegangen werden, wie die fiktionale fußballbezogene Erzählliteratur im deutschen Kinder- und Jugendbuch die Kulturgeschichte dieses Sports aufgreift, reflektiert und verarbeitet.

Bedingt durch die Pandemie kamen sowohl die Arbeiten am Text als auch die Produktion des Bandes in einen Stau, der die späte Publikation der für die Drucklegung allerdings noch einmal aktualisierten Tagungsergebnisse erklärt. Nicht alle Vorträge konnten berücksichtigt werden; andere Beiträge wurden zusätzlich eingeworben.

Gewiss deckt der Band bei Weitem nicht alle Aspekte, Autoren und Werke ab, die es wert gewesen wären, ausführlich beleuchtet und diskutiert zu werden. Dennoch bietet er die derzeit umfassendste Darstellung der Rezeption des Fußballsports im fiktionalen deutschen Kinder- und Jugendbuch. Der Bogen wird weit geschlagen: von einigen Klassikern bis zu der in der Forschung bisher wenig beachteten Erstleseliteratur, von deren Rezeption des Fußballspiels zwei Aufsätze handeln. Die Zeitschrift des Deutschen Fußball-Bundes *Fußball-Jugend*, der ein eigener Beitrag gewidmet ist, gehört zu jenen „Zeitschriften für die Jugendlichen der Sportverbände“, die ab Anfang der 1980er Jahre „ihr Erscheinen fast gänzlich eingestellt haben.“³⁰ Texte über Gameboy, Kino-, Fernseh- und Dokumentarfilm erörtern unter anderem auch die Bezüge dieser visuellen Medien zur traditionellen Kinder- und Jugendliteratur, die heute häufig in Medienverbänden vermarktet wird.

Die drei Aufsätze der Sektion „Freiräume schaffen“ zeigen anhand exemplarischer fiktiver Erzählliteratur schmerzhaft Erfahrungen des Ausschlusses, die zur faktischen Geschichte des Fußballspiels gehören. Sie ist durchzogen von Generationen- und Geschlechterkonflikten. Denn immer wieder wurde Kindern und Jugendlichen die Praxis des Spiels durch Verbote verwehrt³¹ oder durch fehlende Spielplätze verunmöglicht.

So wollte etwa die Stadtschulbehörde Kaiserslauterns Mitte 1921 das Fußballspiel weniger empfehlen, „da es nur selten vorkommt, dass das Spiel ohne eine gewisse Beimischung von Rohheit gespielt wird und da die Schüler durch das Fussballspiel dazu kommen, dass sie jeden Stein, der auf der Strasse liegt, als Fussball benutzen, sodass man nicht mehr ungefährdet über die Strasse gehen kann.“³²

Ebenso wurden Mädchen und Frauen mit Argumenten, die nicht im Sport selbst begründet waren, am Spielen gehindert und mussten – nicht nur in Deutschland³³ – ihre Freiräume erst gegen gesellschaftliche Widerstände und die ablehnende

³⁰ Geßmann, *Bibliografie* (Folgeband), 17.

³¹ Exemplarisch für das seit 1912 in Bayern geltende Verbot des Fußballspiels für Schüler unter 17 Jahren Krombholz, *Entwicklung*, 167–70, 331–32, 347–48, 358.

³² Stadtarchiv Kaiserslautern, Akten 03, Nr. 1430: Dr. Baumann, Stadtschulbehörde Kaiserslautern, an die Regierung der Pfalz, 5. Juli 1921; vgl. Krombholz, *Entwicklung*, 332.

³³ Williams, *A History of Women's Football in Britain*; Williams, *International Perspectives on Women's Football*; Hüser, *Frauen am Ball*.

Haltung der Sportbehörden erkämpfen.³⁴ Die europäischen Fußballverbände hoben die von ihnen verhängten Verbote erst in den 1970er Jahren auf und „legalisierten“ damit den Mädchen- und Frauenfußball, der nicht zuletzt in Joseph „Sepp“ Blatter, 1981 bis 1998 Generalsekretär und 1998 bis 2016 Präsident des Weltfußballverbandes FIFA, einen entschiedenen Förderer fand.

Auch in der mit „Selbsttranszendenz und Religion“ überschriebenen letzten Sektion geht es um das Verschieben und Überwinden von Grenzen – um Fußball als Motor des Erwachsenwerdens, als Sprungbrett für einen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aufstieg, der einzelne begabte Spieler zu Stars und Helden und zu Objekten der Verehrung durch ihre Anhängerschaften in Fanclubs oder sozialen Netzwerken werden lässt. Fiktive Kinder- und Jugendliteratur ist damit ebenso ein Spiegel der Träume junger Frauen und Männer³⁵ wie die Traumkarrieren realer Spieler, die sich mit ihrer Begabung und hartem Training aus dem Milieu eines Arbeiterviertels in den internationalen Jetset des Sportkapitalismus, der Vergnügungsindustrie und des Starrummels hocharbeiten, als Fußballbotschafter ihres Landes Sommermärchen schreiben, als Weltbürger und Weltmeister schließlich alle Grenzen hinter sich zu lassen vermögen.

Die letzten beiden Aufsätze handeln dezidiert von Sport und Religion und greifen damit in der Kultur- und Sozialgeschichte des Fußballsports derzeit intensiv diskutierte Aspekte des Themas auf.³⁶ Ist Fußball Religion, Religionsersatz oder Ersatzreligion? Antworten auf diese Fragen sucht die internationale Forschung schon seit dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts.³⁷ Zahlreiche neuere fachwissenschaftliche Beiträge bestätigen die Bedeutung der Thematik.³⁸ Der letzte Beitrag über den Publizisten und Schriftsteller Rafael Seligmann erinnert exemplarisch an eine Zeit, in der Fußballer jüdischer Herkunft – zumindest im Sport – weitgehend in die christlich geprägte Mehrheitsgesellschaft integriert waren, ab 1933 jedoch bei Weitem nicht nur ihre Heimat im Sportverein durch Ausschluss, Verfolgung und Vertreibung verloren.³⁹

Dank

Die 14. Irseer sporthistorischen Konferenz und der aus ihr hervorgehende Sammelband sind dem Engagement der Referenten und Autoren zu verdanken, der finanziellen Unterstützung der Schwabenakademie Irsee, des Bezirks Schwaben

³⁴ Dazu Herzog, *Geschichte des Frauenfußballs in Deutschland*.

³⁵ Dazu Beitrag Christensen, in diesem Band S. 83–84.

³⁶ Siehe dazu auch die Beiträge Lison, Heiser und Faller, in diesem Band S. 140–42, 196–97, 253.

³⁷ Vgl. dazu die reichhaltige in Armstrong und Hognestad, „Congregations and the Nomads“ zitierte Literatur.

³⁸ Krüger, „Gymnastics;“ Probst, *Fußball als Religion?*; Tagsold, „Football and Faith;“ Herzog, „Weltreligion.“

³⁹ Dazu Herzog, „*Gleichschaltung*“; Herzog und Fassl, *Sportler jüdischer Herkunft*.

und der Deutschen Akademie für Kinder und Jugendliteratur, Volkach, der kollektionalen Betreuung durch Dr. Mirko Roth vom Verlag W. Kohlhammer (Lektorat Theologie – Religionswissenschaft – Kulturwissenschaft), dem Illustrator und Kinderbuchautor Jörg Mühle und dem Carlsen-Verlag für die Bereitstellung des Bildmotivs auf dem Umschlag – und nicht zuletzt für die Reproduktionsvorlage der Textwerkstatt Werner Veith & Ines Mergenhagen, München, sowie Jennifer Edwards für die kritische Durchsicht der englischsprachigen Abstracts.

Literatur

- Anonym. „Traumtreffer‘ für Schulen: Sportjournalist Julien Wolff stellt sein Buch vor.“ *Kreisbote Kaufbeuren und Ostallgäu* (Kultur), 19. Februar 2020.
- Armstrong, Gary, und Hans Kristian Hognestad. „Congregations and the Nomads: An Exploration of the Words, Deeds and Journeys of Football Fandom.“ *Stadion: Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports* 47 (2023): 90–120.
- Bausinger, Hermann. „Bildersport: Olympische Spiele im Kleinformat.“ *Sportwissenschaft: The German Journal of Sports Science* 37 (2007): 429–39.
- Berg, Ulrich von. „Kino-Kicks: Ein Streifzug durch die Welt des Fußballfilms.“ In *Fußball als Kulturphänomen: Kunst – Kult – Kommerz*, hrsg. von Markwart Herzog, 197–231. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2008.
- Bode, Andreas. „Habt ihr ein Mädels im Arm, zerbricht der Wille.“ Das Fußballspiel in Büchern für Kinder und Jugendliche 1933–1945.“ In *Fußball zur Zeit des Nationalsozialismus: Alltag – Medien – Künste – Stars*, hrsg. von Markwart Herzog, 231–47. Stuttgart: Kohlhammer, 2008.
- Eggers, Erik. *Die Stimme von Bern: Das Leben von Herbert Zimmermann, Reporterlegende bei der WM 1954*. Augsburg: Wißner, 2004.
- Eggers, Erik. „Deutsch wie der Sport, so auch das Wort!‘ Zur Scheinblüte der Fußballpublizistik im Dritten Reich. In *Fußball zur Zeit des Nationalsozialismus: Alltag – Medien – Künste – Stars*, hrsg. von Markwart Herzog, 161–81. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2008.
- Eggers, Erik. *Fußball in der Weimarer Republik*. Kellinghusen: Eriks Buchregal, 2018.
- Eisenberg, Christiane, Hrsg. *Fußball, soccer, calcio: Ein englischer Sport auf seinem Weg um die Welt*. München: dtv, 1997.
- Eisenberg, Christiane. „Einführung.“ In *Fußball, soccer, calcio: Ein englischer Sport auf seinem Weg um die Welt*, hrsg. von Christiane Eisenberg, 7–21. München: dtv, 1997.
- Eisenberg, Christiane. „Deutschland.“ In *Fußball, soccer, calcio: Ein englischer Sport auf seinem Weg um die Welt*, hrsg. von Christiane Eisenberg, 94–129. München: dtv, 1997.
- Eisenberg, Christiane. *„English Sports“ und deutsche Bürger: Eine Gesellschaftsgeschichte 1800–1939*. Paderborn, München, Wien und Zürich: Ferdinand Schöningh, 1999.
- Eisenberg, Christiane, Pierre Lanfranchi, Tony Mason und Alfred Wahl. *FIFA 1904–2004: 100 Jahre Weltfußball*. Göttingen: Die Werkstatt, 2004.
- Frei, Martin. „Bildbuch-Fußball: Kicken ist ein klassisches Thema in Kinder- und Jugendbüchern. Mit der Entwicklung des Sports zum ‚Medienwunder‘ hat sich diese Gattung gewandelt – nicht durchweg zum Schlechteren, wie eine Tagung in Irsee zeigt.“ *Augsburger Allgemeine* (Feuilleton), 2. April 2020. <https://www.pressreader.com/germany/augsburger-allgemeine-ausgabe-stadt/20200204/281904480165153>.
- Frei, Martin. „Fußball zwischen Buchdeckeln: Die Journalisten Michael Horeni und Julien Wolff machen Kicken zu Literatur und berichten an der Josef-Landes- und der Beethovensschule auch aus der Welt der Rasenstars.“ *Allgäuer Zeitung* (Kultur am Ort,

- Kaufbeuren), 13. Februar 2020. https://www.allgaeuer-zeitung.de/allgacu/kaufbeuren/fussball-zwischen-buchdeckeln_arid-194348.
- Frei, Martin. „Vom Traum, ein Profi zu werden.“ *Allgäuer Zeitung* (Kaufbeuren-Ostallgäu), 14. Februar 2020.
- Fuhrmann, Hans-Peter. „Ein Nebenkriegsschauplatz in der Deutschen Wochenschau: Die Fußballberichterstattung der Kinowochenschau 1939–1945.“ In *Fußball zur Zeit des Nationalsozialismus: Alltag – Medien – Künste – Stars*, hrsg. von Markwart Herzog, 297–312. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2008.
- Geßmann, Rolf (unter Mitarbeit von Barbara Reuter). *Kinder- und Jugendliteratur zu Sport und Spiel: Eine kommentierte Bibliographie*. Sankt Augustin: Academia, 1995.
- Geßmann, Rolf. *Bibliografie zu Sport und Spiel in der Kinder- und Jugendliteratur*. Folgeband. Köln: Sportverlag Strauß, 2016.
- Gillmeister, Heiner. „Deutsche Kurorte als Schaubühnen für die ‚English sports‘ Tennis und Golf.“ *Stadion: Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports* 44 (2020): 5–33.
- Güldenpfennig, Sven. *Sport: Autonomie und Krise. Soziologie der Texte und Kontexte des Sports*. Sankt Augustin: Academia, 1996.
- Güldenpfennig, Sven. *Wohlbegründete olympische Politik? Lernort Peking 2008*. Sankt Augustin: Academia, 2009.
- Havemann, Nils. „Geld und Ideologie im Fußballsport der Weimarer Republik.“ *Sportwissenschaft: The German Journal of Sports Science* 36 (2006): 75–84.
- Herzog, Markwart, Hrsg. *Fußball als Kulturphänomen: Kunst – Kult – Kommerz*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2002.
- Herzog, Markwart, Hrsg. *Skilauf – Volkssport – Medienzirkus: Skisport als Kulturphänomen*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2005.
- Herzog, Markwart, Hrsg. *Fußball zur Zeit des Nationalsozialismus: Alltag – Medien – Künste – Stars*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2008.
- Herzog, Markwart, Hrsg. *Frauenfußball in Deutschland: Anfänge – Verbote – Widerstände – Durchbruch*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2013.
- Herzog, Markwart. „Fußball als politisch neutrale Unterhaltung im Kino der Kriegsjahre des Nationalsozialismus: Inhalt und Funktion von Robert Adolf Stemmlers Fußball-Liebesfilm ‚Das große Spiel‘.“ In *Europäischer Fußball im Zweiten Weltkrieg*, hrsg. von Markwart Herzog und Fabian Brändle, 337–70. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2015.
- Herzog, Markwart, Hrsg. *Die „Gleichschaltung“ des Fußballsports im nationalsozialistischen Deutschland*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2016.
- Herzog, Markwart, und Peter Fassl, Hrsg. *Sportler jüdischer Herkunft in Süddeutschland*. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2021.
- Herzog, Markwart. „Tagungsbericht: Fußball in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. 14. Irseer Sporthistorische Konferenz.“ *H-Soz-Kult*, 22. Juni 2020. www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-127358.
- Herzog, Markwart. „Fußball – eine Weltreligion im 21. Jahrhundert.“ *FuG – Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft* 4, Nr. 2 (2022): 77–92.
- Hock, Hans-Peter. *Der Dresden Football Club und die Anfänge des Fußballs in Europa*. Hildesheim: Arete, 2016.
- Horler, Sidney. *Der Mittelstürmer aus Hollywood: Ein Fußball-Roman*. Braunschweig: Westermann, 1925.
- Hüser, Dietmar, Hrsg. *Frauen am Ball / Femmes au ballon. Geschichte(n) des Frauenfußballs in Deutschland, Frankreich und Europa / Histoire(s) du football féminin en Allemagne, en France et en Europe*. Bielefeld: transcript, 2022.
- Kaiser, Claudia. „Lustig im Winde flatterten die Hakenkreuzfähnchen ...“: Die Berichterstattung über die Länderspiele der deutschen Fußballnationalmannschaft am Beispiel ‚Der

- Kicker‘.“ In *Fußball zur Zeit des Nationalsozialismus: Alltag – Medien – Künste – Stars*, hrsg. von Markwart Herzog, 183–94. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2008.
- Krombholz, Gertrude. *Die Entwicklung des Schulsports und der Sportlehrerausbildung in Bayern von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges*. München: Universitäts-Druckerei, 1982.
- Krüger, Michael. „Gymnastics, Physical Education, Sport, and Christianity in Germany.“ *The International Journal of the History of Sport* 35 (2018): 9–26.
- Leis, Mario. *Sport in der Literatur: Einblicke in das 20. Jahrhundert*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2000.
- Leis, Mario. „Fußball gegen Literatur – Halbzeitstand 0:0 – Tip: X‘ Fußball in der schöngeistigen Literatur.“ In *Fußball als Kulturphänomen: Kunst – Kult – Kommerz*, hrsg. von Markwart Herzog, 139–55. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2002.
- Matzke, Frank. *Jugend bekennt: So sind wir!* Leipzig: Reclam, 1930.
- Sachsse, Rolf. „Bilder ohne Ball: Marginalien zur Fotografie vom Fußball des Nationalsozialismus.“ In *Fußball zur Zeit des Nationalsozialismus: Alltag – Medien – Künste – Stars*, hrsg. von Markwart Herzog, 275–82. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2008.
- Michalke, Richard. *Die wirtschaftliche Bedeutung der Leibesübungen*. Berlin: Buchdruckerei Brückner, 1936.
- Peiffer, Lorenz. „Vom Soldatensport zum Volkssport: Das Militär als Katalysator der Popularisierung des Skilaufs.“ In *Skilauf – Volkssport – Medienzirkus: Skisport als Kulturphänomen*, hrsg. von Markwart Herzog, 69–94. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2005.
- Peiffer, Lorenz, und Henry Wahlig, Hrsg. „Einig. Furchtlos. Treu.“ *Der Kicker im Nationalsozialismus – eine Aufarbeitung*. Bielefeld: Die Werkstatt, 2022.
- Probst, Hans-Ulrich. *Fußball als Religion? Eine lebensweltanalytische Ethnographie*. Bielefeld: transcript, 2022.
- Rase, Karin. „Sinnbild einer heilen Welt? Die Fußball-Karikatur 1930–1945.“ In *Fußball zur Zeit des Nationalsozialismus: Alltag – Medien – Künste – Stars*, hrsg. von Markwart Herzog, 249–74. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2008.
- Rase, Karin. „Vom Vergnügen zur Athletik: Der Skisport in der bildenden Kunst.“ In *Skilauf – Volkssport – Medienzirkus: Skisport als Kulturphänomen*, hrsg. von Markwart Herzog, 187–206. Stuttgart: W. Kohlhammer, 2005.
- Ritmeester, Frank. „Fußball in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. ‚Das Runde muss ins Eckige‘.“ *Der tödliche Pass: Magazin zur näheren Betrachtung des Fußballspiels*, Nr. 96, April 2020, 25–26.
- Stadtarchiv Kaiserslautern, Akten 03, Nr. 1430.
- Swantje Scharenberg: *Die Konstruktion des öffentlichen Sports und seiner Helden in der Tagespresse der Weimarer Republik*. Paderborn, München, Wien und Zürich: Ferdinand Schöningh, 2012.
- Schwab, Jan Tilman. *Fußball im Film: Lexikon des Fußballfilms*. München: belleville, 2006.
- Siemes, Christoph. „Sieg ohne Tor: Warum versagt die Kunst vor dem Fußball? Einige notwendige Anmerkungen kurz vor dem Anpfiff der Europameisterschaft.“ *Die Zeit*, Nr. 24, 8. Juni 2000, 41.
- Tagsold, Christian. „Football and Faith: A Critical Perspective on Interpreting Sport as Religion.“ *Stadion: Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports* 47 (2023): 239–54.
- Tagungsprogramm „Fußball in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur: 14. Irseer Sport-historische Konferenz, *H-Soz-Kult*, 3. November 2019. www.hsozkult.de/event/id/event-91414.
- Tauber, Peter. *Vom Schützengraben auf den grünen Rasen: Der Erste Weltkrieg und die Entwicklung des Sports in Deutschland*. Münster, Hamburg, Berlin und London: Lit, 2008.

- Tauber, Peter. „Badehosenzwang war meistens abgeschafft.“ *Schwimmen, Baden und Sport im Ersten Weltkrieg.*“ *Stadion: Internationale Zeitschrift für Geschichte des Sports* 45 (2021): 229–65.
- Teichler, Hans Joachim, und Wolfgang Meyer-Ticheloven. *Filme und Rundfunkreportagen als Dokumente der deutschen Sportgeschichte von 1907–1945.* Schorndorf: Hofmann, 1981.
- Williams, Jean. *A Game for Rough Girls? A History of Women's Football in Britain.* London und New York: Routledge, 2003.
- Williams, Jean. *A Beautiful Game: International Perspectives on Women's Football.* Oxford und New York: Berg, 2007. Norbert Fischer/Markwart Herzog

Das Runde im Eckigen: Wie die Geschichte des Fußballs mit der Kinder- und Jugendliteratur zusammenspielt

Abstract: The Round in the Square: How the History of Football Interacts with Children's and Young Adult Literature – This article provides an overview of the representation and reception of the history of football in German children's and youth literature from the 19th century to the present day. It begins with the sparse works from the imperial era, which were strongly influenced by pedagogical interests. When football became a mass sport after the First World War, there was also an increased interest in books for children and young people. While only a few works of fiction were published during the Nazi era, the situation changed in the post-war period. In particular, Germany winning the football World Cup in 1954 stimulated the market for books about football, both fiction and non-fiction, which had a noticeable impact on the production of books for children and young people. However, it was not until the late 20th century that a veritable flood of football books for young readers could be seen, something which reflected the enormous medialisation and commercialisation of football. This development has also made itself felt in research; since the turn of the millennium, the interplay between football history and children's and youth books has developed into its own small field of methodologically, culturally-historically and pedagogically orientated book studies. Rolf Geßmann of the German Sport University Cologne laid the foundations for research in this area with his book-historical and bibliographical handbooks and research contributions.

Keywords: Children's and Youth Literature; Football (Soccer); Pedagogy; Media History; Sports History.

1 Stimmenkönig Fußball

Fußball zählt zu den beliebtesten Sportarten in Deutschland. Über die Hälfte aller Deutschen sind laut Statistik Fußball-Fans,¹ deren vorwiegend passives Interesse vor allem den Vereinen der Bundesliga gehört. Aktiv betreiben diese Sportart sehr viel weniger. Fußball, passiv konsumiert, steht in enger Wechselwirkung mit der „Unterhaltungs- und Medienpopularität“. Den sogenannten „aktiv-populären“ und

* Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Volkach am Main, Germany – praesidium@akademie-kjl.de.

¹ Vgl. Lohmeier, „Umfrage.“

„passiv-medienpopulären“ Sport jedoch verbindet ein besonderes Verhältnis zur „aristokratisch-bürgerlichen Bildungskultur“.²

In der Populärkulturforschung wird der Fußball analog zu dessen historischer Entwicklung in Deutschland betrachtet. Diese untergliedert Henning Eichberg in drei Phasen:³

Die erste Phase beginnt mit der Einführung des modernen Fußballs im 19. Jahrhundert nach dem Modell des in englischen Schulen und Vereinen betriebenen Spiels und geleitet von einem ausgeprägt pädagogischen Interesse.

Die zweite Phase umfasst die Ausbildung des organisierten Fußballs zum Massenphänomen im Vorfeld des Ersten Weltkriegs und vor allem in der Weimarer Republik.

An diese schließt sich seit der Nachkriegszeit eine dritte Phase an, die mit dem Spitzen-Fußball als gewinnbringendem Medienwunder bis heute besteht.

Parallelen hierzu lassen sich auch auf dem kinder- und jugendliterarischen Markt beobachten, wenngleich bei Sichtung von Rolf Geßmanns Bibliographien *Kinder- und Jugendliteratur zu Sport und Spiel* (1995 und 2016)⁴ auffällt, dass der Großteil der hier verzeichneten Titel zum Themenfeld Fußball erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts publiziert wurde.

2 Wunderkind Fußball

Als ein begünstigendes Ereignis für die mediale Logik und Produktion ist sicherlich das „Wunder von Bern“ zu nennen, das bis in die Gegenwart als exemplarische Bezugsgröße fortwirkt – eine Nachricht, Neuigkeit, Botschaft also, die es lohnt weiterzuerzählen.

Kennzeichnend für den Fußball „als kulturelles Ritual“ ist sein Zusammenspiel mit „mythischen Bildern, mit Phantasien, die nicht die Praxis selbst, sondern deren Überbauten sind.“⁵ Mario Leis spricht weiter von den Möglichkeiten des Fußballs als Erfahrungsraum von „Weltausgrenzung auf Zeit“ oder als Zustand der „Verdichtung“.⁶ Friedrich Christian Delius autobiografische Kindheitserzählung *Der Sonntag, an dem ich Weltmeister wurde* (1996) ist ihm beispielgebend dafür, was es bedeutet, Sport in seiner unmittelbaren „Entweltlichung“ zu erfahren: Da erlebt ein elfjähriger, schüchterner Junge, Sohn eines Pastors, beheimatet in einem kleinen hessischen Dorf, an jenem Sonntagnachmittag des 4. Juli 1954 mit Herbert Zimmermanns Radioreportage sein persönliches „Damaskus-Erlebnis“: „Toni, du bist ein Fußballgott“, brüllt der Radioreporter ins Mikrophon, als Toni Turek den Angriff des ungarischen Gegenspielers in der neunundachtzigsten Spielminute erfolgreich mit beiden Fäusten abwehrt und den 3:2-Sieg sichert, der Deutschland zum Weltmeistertitel führt. Der religiöse Vergleich irritiert den Jungen; dennoch

² Eichberg, „Sport“, 430.

³ Ebd., 432–37.

⁴ Geßmann, *Bibliographie*; Geßmann, *Folgeband*.

⁵ Ebd., 431.

⁶ Leis, „Fußball“, 142–43.

spürt er einen Moment der Befreiung aus der elterlichen Strenge und provinziellen Enge seines Dorfes.

„[...] ich fühlte deutlich, dass es mir für fast zwei Stunden gelungen war, dem sonntäglichen Alarmzustand, dem Vaterkäfig, den unsichtbaren Gottesfallen entronnen zu sein, und wusste, dass diese Ausnahmezeit, in der ich meine Makel vergessen konnte, irgendwann zu Ende ging, ich wollte den paradiesischen Zustand möglichst erhalten, [...] es war längst kein Spiel mehr, denn ich war, was ich schamhaft und heimlich gewünscht hatte, ich war zum Weltmeister geworden, und das wollte ich mir nicht nehmen lassen“. Denn er war „der Glücklichsste von allen, glücklicher vielleicht als Werner Liebrich oder Fritz Walter“.⁷

Delius gelingt in verdichteter Form die unmittelbare Erfahrbarmachung eines Ereignisses, mithin eine „Produktion von Präsenz“, wie sie in ihrer Unmittelbarkeit nur im Stadion oder in medialer Live-Übertragung möglich ist. Vorfeld, Spiel und Momente der Entscheidung sind unvorhersehbar, einmalig, unwiederbringlich – geradezu magisch. Auf andere Weise als etwa der Theaterbesucher durchlebt und reagiert der Sportzuschauer in Form „emotionaler Zustände“, Entladungen gesteigerter Spannung: Faszination, Begeisterung, Resignation, Trauer oder Wut.⁸ Markwart Herzogs Überlegungen sind hierfür wegweisend. „Neue *ästhetische* Qualitäten mediengerechter Inszenierung“, wie etwa „die Einführung von Flutlichtspielen in den 1950er Jahren“, der Bau von „hermetisch geschlossenen Fußballarenen“ in den 1990er Jahren oder auch neue Formen der Live-Inszenierung wie das Public Viewing seit der WM 2006 in Deutschland, erweitern kontinuierlich das sinnliche Erleben „Fußball“.⁹

Jede künstlerische Umsetzung rund um das „Wunderwerk Fußball“, die über eine sportereignisbezogene Berichterstattung hinausgeht, muss sich daher zwangsläufig als äußerst schwierig erweisen.

Welchen ungleich höheren Erwartungen sind demnach Verfasser von Kinder- und Jugendbüchern ausgesetzt, wird ihnen doch immer wieder auch eine Nähe zu „populären“ Inhalten, „einfacher“ Sprache und Form unterstellt.

Hans Ulrich Gumbrecht versucht jenes Phänomen des Kulturerlebens als „Ästhetik der Präsenz“, als Erfahrung von Epiphanie, zu fassen, die sich „aus gesteigerter Spannung angesichts einer nicht antizipierbaren Folge diskontinuierlicher Ereignisse sowie aus einer ‚konzentrierten Intensität‘ (Pablo Morales)“ aufbaut, „die Sportler und Zuschauer aktuell miteinander verbindet.“¹⁰ Auch wenn diese ästhetische Erfahrung als höchst komplex erscheint und eine Überhöhung dem Fußball immanent ist, bringt die Faszination des „Fußballspiels“ auch für seine literarische Umsetzung – gerade in der Kinder- und Jugendliteratur – Potential mit sich.

⁷ Delius, *Sonntag*, 118–19, 125.

⁸ Herzog, „Karriere“, 35.

⁹ Ebd., 36.

¹⁰ Ebd., 39, im Anschluss an Gumbrecht.

3 Fußball – best friend?

Jedenfalls hat die Produktion von fiktionalen Kinder- und Jugendbüchern rund um das Fußballspiel im Lauf der Jahre deutlich zugenommen, abgesehen von den ohnehin auflagenstarken Sachbüchern, die über die Welt dieses Sports informieren – insbesondere im Kontext der Weltmeisterschaften als international zelebrierten Sportveranstaltungen. So verzeichnete das Warenssegment Kinder- und Jugendbuch pünktlich zur WM 2014 über 120 Neuerscheinungen, die den Fußball im Gefolge des „Sommermärchens“ 2006 weitgehend positiv aufgegriffen haben.

„Anachronistisch wirken heute“ dagegen „sportkritische Thesen aus dem Kontext der Frankfurter Schule wie etwa Theodor W. Adornos Diktum vom Fußball als ‚Element des Schwindels‘, das dazu diene, ‚die Menschen zur Bedienung der Maschine [unerbittlich] einzuschulen‘, also dem kapitalistischen Produktionsapparat gefügig zu machen“.¹¹ Der Sozialpsychologe Gerhard Vinnai bringt dies in *Fußballsport als Ideologie* (1970) ebenfalls zum Ausdruck, wenn er im Untertitel *Die Tore auf dem Fußballfeld als die Eigentore der Beherrschten* bezeichnet.¹² „Unerträglich“ empfindet Matias Martínez die entlarvende Rede-weise heute, die „Fußball als Instrument der verruchten Unterhaltungsindustrie zur Produktion von falschem Bewusstsein und zur Affirmation gesellschaftlicher Verhältnisse“¹³ herabsetzt. Dabei gehe es dieser Kritik doch weniger um den Fußball als Spiel und Sport, als um aufgedeckte Missstände, die keinesfalls zu beschönigen sind.

Fußball ist nicht nur im Kinder- und Jugendbuch prominent vertreten, sondern auch Gegenstand intellektueller Diskurse. Er wird als „kulturkonstituierend“ eingestuft oder als „Realitätsmodell“ und „Lernmodell“. „Als Gegenstand öffentlichen Interesses überschreitet der Fußball nicht nur die Grenzen von sozialer Schicht, sondern auch diejenigen von Lebensalter und (mit zunehmender Tendenz) Geschlecht.“ Ausschlaggebend sei, dass er in „sprachlich-medialen, nicht zuletzt ästhetischen Zusammenhängen“ eine wichtige Rolle spiele.¹⁴

Die Beschäftigung mit Fußball belebt nicht allein die Suche nach seiner Faszinationskraft, sondern erbringt auch ein heterogenes Meinungsbild über ihn zwischen Akzeptanz und Ablehnung, Potentialen und Missständen.

4 Fußball – Kind der Geschichte

In diesen Spannungsverhältnissen bewegt sich die Aufnahme des Fußballs in der Kinder- und Jugendliteratur.

¹¹ Kammler und Kämper-van den Boogaart, „Fußball,“ 7, mit Zitat aus Adorno, „Veblens Angriff,“ 80.

¹² Vinnai, *Ideologie*.

¹³ Martínez, „Einführung,“ 8–9.

¹⁴ Die vorhergehenden Zitate Kammler und Kämper-van den Boogaart, „Fußball,“ 7; vgl. Adelman, Parr und Schwarz, *Querpässe*; Theweleit, *Tor zur Welt*.

4.1 Erste Phase: 19. Jahrhundert – pädagogische Interessen und Schulunterricht

Historisch verortet Geßmann den Beginn der Darstellung des Fußballspiels in der Kinderliteratur in dem Sachbuch *Das Turnen im Spiel oder Lustige Bewegungsspiele für muntere Knaben* (1861) des deutschen Pädagogen Moritz Kloß und damit in der ersten der oben genannten Phasen.¹⁵ Kloß war Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden. Insbesondere das Schulturnen für Jungen und Mädchen war ihm ein wichtiges Anliegen. In seinen Schriften plädierte er für eine naturgemäße Erziehung des Kindes und setzte das ungezwungene Bewegungsspiel dem strengen Reglement des Turnens entgegen. Seine Ausführungen erinnern an den Pädagogen Johann Christoph GutsMuths, der 1796 das Standardwerk *Spiele zur Übung und Erholung des Körpers und Geistes, für die Jugend, ihre Erzieher und alle Freunde unschuldiger Jugendfreuden* veröffentlicht hatte.¹⁶ Kloß beschrieb in „Kapitel V Wurf- und Schlagspiele“ ein Spiel namens „Fußball“:

„[...] alle Spieler, wohl 12 bis 24 an der Zahl, bilden hierbei mit Händefassen einen Kreis. Der Balltreiber, welcher durch Loos oder durch Zuruf erwählt wird, stellt sich mit dem Fußballe in den Kreis und hat die Arme auf dem Rücken zu verschränken [...] Es fällt ihm nun die Aufgabe zu, mit einem Bein den Ball fortzutreiben, so daß er durch einen Zwischenraum im Kreise der Gespielen hindurch fliegt und nun außerhalb zu liegen kommt. Das müssen die Mitspieler zu verhindern suchen, indem sie gleichfalls mit dem Fuße den Ball treiben“.¹⁷

Es handelt sich also um eine Art „Kreisfußballspiel“, das laut Geßmanns bibliographischen Recherchen bis in die 1920er Jahre praktiziert wurde.

1863 wurden in England erste Regeln des modernen Fußballspiels durch die Football-Association aufgestellt, die zunächst noch das Rugby-Spiel umfassten, bis sich 1871 die Rugby Union gründete und in der Folge Rugby Football und Association Football getrennte Wege gingen.¹⁸ Der Wunsch nach einem Spiel mit festen Regeln kam vor allem aus den Public Schools und Schulinternaten – Orten der aristokratisch-bürgerlichen Bildung.¹⁹

„Die Förderung von Ballspielen wie Fußball (und Cricket) durch die Schulleitungen erfolgte zum einen in der Absicht, die Jungen zu disziplinieren, zum anderen, um die Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern zu verbessern; darüber hinaus sollten Loyalität und Selbstaufopferung des einzelnen gegenüber der Institution als moralische Werte vermittelt werden.“²⁰

¹⁵ Geßmann, „Fußball.“

¹⁶ GutMuths, *Spiele*.

¹⁷ Kloß, *Turnen*, 98.

¹⁸ Mason, „Großbritannien“, 26.

¹⁹ Ebd., 24; Eggers, „Anfänge“, 68.

²⁰ Mason, „Großbritannien“, 24.

Fußball fand Aufnahme in den Lehrplan und gewann Kultstatus. Er war demgemäß ein „unverzichtbarer Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Herausbildung von Führungsqualitäten“.²¹

In Deutschland hingegen war das Turnen als Träger deutscher Leibeserziehung in Schule und Militär dominierend. Die Vertreter der Deutschen Turnerschaft verstanden sich als „die Hüter wilhelminischer Kultur“ und schrieben dem Turnen paramilitärischen Funktionen ein. Nach und nach entstanden erste Sportvereine, Spiele nach englischem Muster wurden übernommen, so auch das Fußballspiel als eine Form der Leibeserziehung im Freien. Pionier der Spielbewegung und Schulsportspiele in Deutschland war der Braunschweiger Gymnasiallehrer Dr. Konrad Koch,²² dem Regisseur Sebastian Grobler mit dem Kinofilm *Der ganz große Traum* 2011 ein cineastisches Denkmal gesetzt hat. Koch war über vierzig Jahre am Braunschweiger Gymnasium Martino-Katharineum tätig. Gemeinsam mit seinem Kollegen August Herrmann förderte er das Fußballspiel unter Schülern, die Gründung eines Schüler-Fußballvereins und veröffentlichte ein Regelwerk in deutscher Sprache. Gleichwohl war es zunächst das Rugby-Spiel, dessen Propagierung sich Koch verschrieben hatte, was auch für die von ihm 1875 verfassten Regeln gilt. Seine Vorliebe für englischen Sport entdeckte er bereits während des Studiums, in dem er sich mit den Erziehungsgrundsätzen Thomas Arnolds, des Direktors der Public School in Rugby, intensiv auseinandergesetzt hatte. Insbesondere das Ziel der „Selbstbestimmung“ (*self-government*) hatte Koch nachhaltig beeindruckt, „die er mit seinen Schülern zu verwirklichen suchte“.²³ Als Lektüre für Lehrer empfahl er Thomas Hughes' Roman *Tom Brown's School Days* (1857),²⁴ der inzwischen bereits fünf Mal verfilmt wurde. „Dieser Roman um die Internatserziehung in Rugby führte erstmals das Spielgeschehen in den Mannschaftsspielen als wichtigen Teil der englischen Jugendbildung vor Augen (dt. Übersetzung 1859 u. 1892).“²⁵ Geßmann nennt zwei weitere einflussgebende Romanimporte nach Deutschland: Franz Finns *Harry Archer oder Ein Fußballspiel und seine Folgen* (1904)²⁶ und Richard Garrols *Echte Jungen. Eine Schülergeschichte* (1912).²⁷

Kochs Einsatz für das Fußballspiel war primär pädagogisch motiviert. Über die Anfänge berichtet er im *Monatsblatt für Öffentliche Gesundheitspflege* im Herzogtum Braunschweig (1882):

„Der große Eifer, der alle zunächst Herangezogenen beseelte, machte es gleich im ersten Winter trotz der rauheren Jahreszeit möglich, ja nöthig, zweimal in der Wo-

²¹ Ebd.

²² Dazu Oberschelp, *Fußball-Lehrer*; Hoffmeister, *Wegbereiter*; zu ausgewählten Primärtexten Oberschelp, *Fußballpionier*.

²³ Hoffmeister, *Wegbereiter*, 31.

²⁴ Hughes, *School Days*.

²⁵ Geßmann, „Fußball“, 4.

²⁶ Finn, *Harry Archer*.

²⁷ Garrold, *Echte Jungen*.

che, am Mittwoch- und am Sonnabend Nachmittag zu spielen; dabei war die Beteiligung der Einzelnen am Spiel durchweg eine außerordentlich rege und unablässig. Und das Alles ward in keiner Weise etwa durch Anwendung irgendwelcher äußerlichen Mittel erreicht; weder wurden die Eltern der Schüler zum Zuschauen eingeladen, noch sonst irgend Aufhebens von der Sache gemacht, noch weniger wurden besondere Anzüge nach der Art der englischen Flanellanzüge gefordert; es war einfach ein guter Fußball aus England verschrieben und dann auf den Spielplatz geworfen, einige der nöthigsten Regeln angegeben und kurz erläutert, und bald spielten die deutschen Knaben das englische Spiel, wenn auch nicht mit allen Feinheiten, doch eifrig und geschickt und zu ihrem großen Vergnügen. Schnell genug fühlten sie sich heimisch in dem Spiele, zumal die notwendigsten Kunstausdrücke von vornherein mit ziemlich glücklich gefundenen, echt deutschen Wörtern wiedergegeben wurden, so dass der fremdländische Ursprung des Spieles, oder richtiger gesagt, die fremdländische Bezugsquelle, – denn Fußball ist auch an der deutschen Küste der Nordsee heimisch oder wenigstens heimisch gewesen – von einem unbefangenen Beobachter nicht im geringsten erkannt werden konnte.“²⁸

Koch verfasste zahlreiche Beiträge, die zur Etablierung des Fußballspiels in Deutschland beitrugen, unter anderem 1877 den Artikel „Fußball, das englische Winterspiel“ im *Pädagogischen Archiv*²⁹ bzw. 1894 seine Schrift *Die Geschichte des Fußballs im Altertum und in der Neuzeit*.³⁰ Er gehörte zu den Pionieren der Spielbewegung, die Johann Friedrich Herbarts Auffassung, Erziehung habe im Klassenzimmer zu geschehen, durch „freiwillige Spiele“ im Sinne Jean Jaques Rousseaus ergänzte.³¹ In seinem Bericht „Der erziehliche Wert der Schuls Spiele“ von 1878 führte Koch aus: „in der Jugend muss es [der Mensch] lernen, sich einem Ganzen einzuordnen, sich mit seinem Einzelwillen den Bestrebungen der Gesamtheit zu fügen und an seiner Stelle seinen Kräften entsprechend zu diesen Bestrebungen mitzuwirken“.³² Insbesondere das Spiel ermögliche dem Schüler, seine Fähigkeiten zu entfalten. Koch begrüßte Emil Hartwachs Schrift *Woran wir leiden* (1881),³³ die der Pflege des Geistes die des Körpers und Gemütes an die Seite stellte und sich für Leibesübungen im Freien sowie Bewegungsspiele aussprach. Am Beispiel Englands veranschaulichte Koch den pädagogischen Mehrwert des Fußballspiels:

„Mit Recht wird aber in England auf die Erlangung körperlicher Tüchtigkeit durch das Spiel ein viel geringerer Werth gelegt, als auf seine den Charakter bildenden Eigenschaften. Von diesen scheint namentlich eine beachtenswerth. Nur nebenbei soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß Fußball zu den Spielen gehört, die gelegentlich einen nicht unbedeutenden Grad von Muth erfordern, und daß es im

²⁸ Koch, „Englische Schuls Spiele,“ 7.

²⁹ Koch, „Winterspiel.“

³⁰ Koch, „Geschichte des Fußballs.“

³¹ Hoffmeister, *Wegbereiter*, 71.

³² Koch, „Der erziehliche Werth,“ 20.

³³ Hartwich, *Freie Betrachtungen*.